

Zum Gedenken an  
**Ernst Friedlich**



\* 28. Oktober 1910 in Bünde/Westf.  
† 16. September 1980 in Melbourne/Australien

Dieses Gedenkblatt wurde verfasst von  
Otto Gertzen  
2016/17

## Familie und Schulbildung

Ernst Friedlich wurde am 28. November 1910 in Bünde geboren als Sohn des jüdischen Kaufmanns Siegmund Friedlich<sup>1</sup> und seiner Ehefrau Mathilde Friedlich, geborene Marcus. Sein Vater wurde am 25. November 1875 in Bünde geboren,<sup>2</sup> seine Mutter am 30. Mai 1880 in Neustadt,<sup>3</sup> Kreis Kirchhain in Hessen-Nassau.<sup>4</sup> Das Ehepaar ist erst 1908, zwei Jahre vor der Geburt des Sohnes, nach Bünde in Ostwestfalen gezogen und wohnte dort unter der Adresse Aufm Tie 3.<sup>5</sup> Am 12. März 1930 legte Ernst Friedlich am Realgymnasium in Bünde seine Abiturprüfung ab.<sup>6</sup>

Ernst Friedlich hatte eine ältere Schwester namens Anna, die am 9. November 1909 geboren worden war. Sie zog am 15. August 1932 nach Paris und heiratete dort im Oktober 1932 den damals in Nizza lebenden polnischen Staatsangehörigen Japues Selig.<sup>7</sup> Sie überlebte den Krieg und lebte bis in die 1980er Jahre in Nizza. Die beiden hatten eine Tochter namens Sylvie Selig.<sup>8</sup>

## Studium der Zahnmedizin in Bonn, Marburg, Münster und Paris

Ernst Friedlich begann sofort nach seinem Abitur mit dem Studium der Zahnmedizin und schrieb sich für das Sommersemester 1930 an der Universität Bonn ein. Nach dem ersten Semester wechselte er für das Wintersemester 1930/31 zur Universität Marburg, wo er bis einschließlich des Wintersemesters 1931/32 sein Studium der Zahnmedizin fortsetzte und am 7. August 1931 die zahnärztliche Vorprüfung, das sogenannte Physikum, bestand.<sup>9</sup> Nach dem Physikum ging er für drei Semester an die Universität Münster (vom Sommersemester 1932 bis zum Sommersemester 1933). Am 14. April 1932 wurde er in Münster immatrikuliert und zog dementsprechend am 12. April 1932 von Bünde nach Münster.<sup>10</sup> Nach seiner Exmatrikulation am 8. November 1933<sup>11</sup> kam er jedoch erst zum Ende des Wintersemesters am 24. Januar 1934 aus Münster nach Bünde zurück.<sup>12</sup> Das lässt darauf schließen, dass der Studienabbruch kurz nach Beginn des Wintersemesters nicht geplant war. Zeitlich fällt er jedoch zusammen mit dem Erlass des Preußischen Ministers für

Foto: Privatbesitz.

<sup>1</sup> Universitätsarchiv Münster (UAM), Bestand 209, Studierendekarte Ernst Friedlich.

<sup>2</sup> Meldekarte Siegmund Friedlich, Schriftliche Mitteilung des Stadtarchivs Bünde per Mail vom 21.10.2015 an den Verfasser.

<sup>3</sup> Verzeichnis der in Bünde und im Amt Ennigloh zwischen 1933 und 1943 registrierten jüdischen Bevölkerung, [www.fvsg-buende.de/geschichtsarchiv/juden/deportationen.html](http://www.fvsg-buende.de/geschichtsarchiv/juden/deportationen.html), Zugriff am 2.7.2015 (erstellt vom Freiherr vom Stein-Gymnasium Bünde).

<sup>4</sup> Eintrag Mathilde Friedlich in: Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945 im Bundesarchiv, [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?result#frmResults](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?result#frmResults), Zugriff am 20.10.2015.

<sup>5</sup> Verzeichnis ..., a.a.O.

<sup>6</sup> Studierendekarte, a.a.O.

<sup>7</sup> Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Bünde aufgrund der Meldekarte des Vaters Siegmund Friedlich per Mail an den Verfasser vom 20.10.2015.

<sup>8</sup> Mail von David Fry an Dr. Sabine Happ (UAMs) vom 22.11.2017. David Fry aus Melbourne, Australien, ist der ältere Sohn Dr. Ernst Friedlichs und hatte sich am Tage zuvor über die Gedenkplattform der Universität Münster, [www.flurgespraeche.de](http://www.flurgespraeche.de), beim Universitätsarchiv gemeldet.

<sup>9</sup> Studierendekarte, a.a.O.

<sup>10</sup> Meldekarte der Stadt Bünde für Ernst Friedlich, Kopie dem Verfasser zur Verfügung gestellt per Mail-Anhang am 13.10.2015.

<sup>11</sup> Studierendekarte, a.a.O.

<sup>12</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O.

Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 20. Oktober 1933, nach dem jüdische Studierende der Medizin und Zahnheilkunde das Doktordiplom nur noch bei gleichzeitigem Verzicht auf die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten konnten.<sup>13</sup> Am 12. Mai 1934 zog Ernst Friedlich aus Bünde nach Paris um,<sup>14</sup> wahrscheinlich zu seiner dort verheirateten Schwester Anna, vermutlich um sein Studium dort beenden und mit dem Doktor-Examen abschließen zu können. Wenn sich seine Motivation für diesen Entschluss im Nachhinein auch nicht mehr eindeutig nachweisen lässt, so deutet seine Handlungsweise doch darauf hin, dass der Studienabbruch in Münster angesichts der durch die NS-Behörden geschaffenen Rechtslage erfolgte. Weil die Akten der Medizinischen Fakultät vor 1945 wegen Kriegseinwirkung verloren sind, konnte jedoch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass Ernst Friedlich sein Studium in Münster aufgrund des Gesetzes gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 23. April 1933<sup>15</sup> abbrechen musste. Entsprechend diesem Gesetz mussten nichtarische Student/inn/en nach dem Sommersemester 1933 die Fortsetzung ihres Studiums eigens bei der entsprechenden Fakultät beantragen. In diesem Falle wäre er das Opfer einer Entscheidung der Universität geworden.

In dem »Verzeichnis der in Bünde und im Amt Ennigloh zwischen 1933 und 1943 registrierten jüdischen Bevölkerung« und auf der Meldekarte wird Ernst Friedlich als »verheiratet« und als »Zahnarzt« geführt.<sup>16</sup> Seine Ehefrau war Margarete, geborene Heymer, geboren am 3. November 1908 in Weidenhausen, heute Bad Berleburg. Der Tag der Eheschließung ist jedoch nicht bekannt.<sup>17</sup> Eine Eheschließung fand definitiv weder in Weidenhausen,<sup>18</sup> der Heimatgemeinde Margarete Heymers, noch in ihrem damaligen Wohnort Herne,<sup>19</sup> noch in Bünde, dem Heimatort Ernst Friedlichs, statt.<sup>20</sup> Seine spätere Ehefrau Margarete Heymer, die bis dahin in Herne/Westfalen, Rosenstraße 19, gewohnt hatte, gab ihre dortige Wohnung am 14. Juli 1934 auf und wohnte bis zum 1. September 1936 nicht mehr in Deutschland. An diesem Datum kam sie zeitgleich mit Ernst Friedlich aus dem Ausland zurück und zog nach Bünde.<sup>21</sup> Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sie 1934 ebenfalls nach Paris gegangen war, wo dann wahrscheinlich die Eheschließung stattfand.

<sup>13</sup> Erlass des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung - U I Nr. 2218 - vom 20.10.1933: »Da das medizinische und zahnmedizinische Doktordiplom nach den bestehenden Vorschriften nur Reichsausländern ohne Rücksicht / darauf, ob und wann sie die deutsche Approbation als Arzt (Zahnarzt) erhalten, ausgehändigt wird, bleibt reichsdeutschen nichtarischen Kandidaten, die das Doktordiplom vor Erlangung der deutschen Approbation als Arzt (Zahnarzt) haben wollen, nur übrig, auf die deutsche Reichsangehörigkeit zu verzichten und ihre Entlassung aus der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 18 - 24 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 zu beantragen.« Beim Verzicht auf die Staatsangehörigkeit kann allerdings das Doktordiplom nicht sofort ausgehändigt werden, sondern erst nach Ablauf eines Jahres, damit sichergestellt ist, dass der Verzicht durch Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt auch rechtsgültig geworden ist. Sofort ausgestellt wird eine vorläufige Bescheinigung, gegen deren Vorlage nach einem Jahr das Diplom zugestellt wird. (UAM, Bestand 9, Nr. 1947). Die Erteilung der Approbation (staatliche Zulassung als Arzt) an jüdische Studienabsolventen der Medizin und Zahnmedizin war bereits im Sommer 1933 kategorisch ausgeschlossen worden.

<sup>14</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O.

<sup>15</sup> Reichsgesetzblatt (RGBl.) I, 1933, S. 225.

<sup>16</sup> Verzeichnis ..., a.a.O., Meldekarte, a.a.O.

<sup>17</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O. Die Schreibweise des Namens „Heijmer“ entspricht der der Meldekarte, sonst schreibt sich der Name: Heymer. Das ehemalige Standesamt Weidenhausen hatte die StA Nr. 059710005 und ist im Standesamt Bad Berleburg aufgegangen. (Auskunft Standesamt Gladenbach per Mail an den Verfasser vom 20.11.2015.)

<sup>18</sup> Schriftliche Auskunft des Standesamtes Bad Berleburg an den Verfasser per Mail vom 23.11.2015.

<sup>19</sup> Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Herne per Mail an den Verfasser vom 18.11.2015.

<sup>20</sup> Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Bünde per Mail an den Verfasser vom 4.12.2015.

<sup>21</sup> Fragebogen für Auswanderer, Margarete Friedlich, geb. Heymer, in: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174, Antwort auf Frage 10: Wohnungen in Deutschland seit dem 15.6.1931.

Ernst Friedlich hatte 1934 sieben Semester studiert, und bis zum Abschluss des Studiums fehlten ihm noch mindestens zwei Semester. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Studierendekarte in Münster angelegt worden ist, also im April 1932, war sein Vater bereits verstorben,<sup>22</sup> was in der Karte vermerkt ist.<sup>23</sup> Auch in dem »Verzeichnis«, das den Zeitraum von 1933 bis 1945 umfasst, wird seine Mutter als Witwe aufgeführt.<sup>24</sup> Dazu passt, dass für das Sommersemester 1932 und das Wintersemester 1932/33 ein Gebührenerlass der Universität von zunächst 50%, dann 80% in seiner Studierendekarte eingetragen ist. Für sein letztes Semester an der Universität Münster fehlt diese Eintragung noch.<sup>25</sup> Während seines Studiums in Münster wohnte er unter den Adressen Krummer Timpen 40 (bei Kröger) und Hindenburgplatz (heute: Schlossplatz) 30 (bei Schild).<sup>26</sup>

## Weitere Aufenthalte bis zur Emigration

Nach dem vermutlichen Abschluss seines Studiums in Paris muss Ernst Friedlich (wahrscheinlich gemeinsam mit seiner Ehefrau Margarete) in die Sowjetunion (nach »Rußland« lt. Meldekarte) gegangen sein, denn er kehrte am 3. September 1936 aus Melitopol in der heutigen Ukraine, etwa 150 km nordöstlich der Krim halbwegs Mariupol, nach Bünde zurück.<sup>27</sup> Noch am Tage seiner Rückkehr wurde er für die kommenden zweieinhalb Jahre in Schutzhaft genommen. Er gibt in seinem Fragebogen für Auswanderer als Wohnort in Deutschland an, vom 3. September 1936 bis zum 11. Februar 1939 in Schutzhaft gewesen zu sein.<sup>28</sup> Die Schutzhaft war am 3. September 1936 wegen seiner Emigration von der Staatspolizei Bielefeld angeordnet worden mit der NS-Haftkategorie »Schutzhaft, Politisch, Jude«.<sup>29</sup> Zunächst war er mit der Häftlingsnummer 493 im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert.<sup>30</sup> Von dort wurde er am 12. Februar 1937 in das KZ Dachau überführt und erhielt dort die Häftlingsnummer 11.473.<sup>31</sup> Schließlich wurde er am 22. September 1938 mit der dortigen Häftlingsnummer 8.101 in das KZ Buchenwald verlegt, von wo er am 11. Februar 1939 entlassen wurde.<sup>32</sup> Eine weitere Rückkehr nach Bünde ist in seiner Meldekarte für den 7. September 1938 eingetragen, die angesichts seiner Inhaftierung nicht erklärt werden kann.

<sup>22</sup> Siegmund Friedlich verstarb am 13.4.1923 an einem unbekanntem Ort, nicht in Bünde, Meldekarte Siegmund Friedlich, Mitteilung Stadtarchiv Bünde, a.a.O.

<sup>23</sup> Studierendekarte, a.a.O.

<sup>24</sup> Verzeichnis der in Bünde und im Amt Ennigloh zwischen 1933 und 1943 registrierten jüdischen Bevölkerung, a.a.O.

<sup>25</sup> Studierendekarte, a.a.O.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O.

<sup>28</sup> Fragebogen für Auswanderer, Ernst Isak Friedlich, in: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174, Antwort auf Frage 10: Wohnungen in Deutschland seit dem 15.6.31. KZ-Häftlinge wurden vor ihrer Entlassung eidlich verpflichtet, bei Strafe erneuter Verhaftung über den Ort ihrer Schutzhaft Stillschweigen zu bewahren.

<sup>29</sup> Schriftliche Auskunft des Internationalen Suchdienstes, Bad Arolsen (International Tracing Service, ITS) an den Verfasser per Mail vom 27.1.2016.

<sup>30</sup> Schriftliche Auskunft des Archivs der Gedenkstätte Sachsenhausen an den Verfasser per Mail vom 15.12.2015.

<sup>31</sup> Schriftliche Auskunft des Internationalen Suchdienstes, Bad Arolsen, a.a.O.

<sup>32</sup> Ebd.

Seine Ehefrau Margarete wohnte nach ihren Angaben im Fragebogen für Auswanderer seit dem 1. September 1936 in Bünde, Auf'm Thie 3, das heißt bei ihrer Schwiegermutter, ist also wohl gemeinsam mit ihrem Ehemann aus der Sowjetunion in Bünde angekommen.<sup>33</sup> Die Statusänderungen in der Meldekarte von Ernst Friedlich – die Berufsangabe »Student« wurde gestrichen und durch »Zahnarzt« ersetzt und Name, Geburtstag und Geburtsort der Ehefrau in die Karte eingetragen, mit anderer Handschrift und anderer Tinte als die ursprünglichen Eintragungen – können erst nach dem 1. September 1936 erfolgt sein, wohl auf Informationen durch Margarete Friedlich hin.<sup>34</sup> Mathilde Friedlich verzog am 23. August 1938 nach Kassel in die Schillerstraße 9.<sup>35</sup>

## Emigration nach Mexiko

Nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft zog Ernst Friedlich nach nur kurzem Aufenthalt in Bünde am 15. Februar 1939 – wahrscheinlich schon am 12. Februar 1939, da sein an diesem Tage gestellter Auswanderungsantrag bereits in Kassel, Schillerstr. 9, datiert ist – zu seiner Mutter nach Kassel in die Schillerstraße 9,<sup>36</sup> jetzt gemeinsam mit seiner Ehefrau Margarete,<sup>37</sup> und stellte hier sofort den Auswanderungsantrag. Im Anschreiben entschuldigte er sich für die späte Antragstellung, »da ich erst in diesen Tagen aus meiner Schutzhaft entlassen worden bin ...«<sup>38</sup> Nur zwei Wochen später, am 28. Februar 1939, sollte die gemeinsame Ausreise mit seiner Ehefrau von Kassel aus nach Mexiko stattfinden.<sup>39</sup> Die Emigration wurde vom »Hilfsverein für Juden in Deutschland« mit einem Reisekostenzuschuss in Höhe 1.000,- M unterstützt.<sup>40</sup> Zu diesem Zeitpunkt besaß Mathilde Friedlich noch ein Barvermögen von 4.500,- M.<sup>41</sup> In einem Anschreiben an die Devisenstelle in Münster vom 19. Februar 1939 gibt Ernst Friedlich allerdings bekannt, dass sich sein Ausreisetermin um drei Wochen verzögere und dementsprechend auch der Termin für die Verpackung des Umzugsgutes (geplant war der 23. Februar 1939) geändert werden müsse,<sup>42</sup> so dass der genaue Termin der Auswanderung unklar bleibt.

Seine Mutter, Mathilde Friedlich, wurde am 9. Dezember 1941 von Kassel aus ins Ghetto Riga deportiert und nach dem Krieg für tot erklärt.<sup>43</sup>

<sup>33</sup> Fragebogen für Auswanderer, Margarete Friedlich, a.a.O. Die Differenz von zwei Tagen zur Meldekarte ihres Ehemannes (s. o., Anm. 25) ist m. E. unerheblich, möglicherweise erklärlich durch eine samstägliche Ankunft und Anmeldung am folgenden Montag.

<sup>34</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O. Vor seinem Fortgang nach Paris war Ernst Friedlich weder Zahnarzt noch verheiratet, also können diese Eintragungen erst nach seiner Rückkehr 1936 vorgenommen worden sein.

<sup>35</sup> Magistrat der Stadt Kassel, Stadtarchiv (Hg.), Namen und Schicksale der Juden Kassels. Ein Gedächtnisbuch, bearbeitet von Beate Kleinert und Wolfgang Prinz, Kassel 1986, S. 186.

<sup>36</sup> Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O.

<sup>37</sup> Ausreiseantrag an die Devisenstelle in Münster, Eingangsstempel vom 15.2.39, in: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174.

<sup>38</sup> Begleitschreiben zum Auswanderungsantrag, in: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174.

<sup>39</sup> Verzeichnis ..., a.a.O. Meldekarte Ernst Friedlich, a.a.O., Fragebogen für Auswanderer, a.a.O., Antwort auf Frage 24: Voraussetzungen Ausreisetermin 28.02.1939.

<sup>40</sup> Fragebogen für Auswanderer, beide übereinstimmend, a.a.O., Antwort auf Frage 23.

<sup>41</sup> Ebd. Antwort auf Frage 25 (Vermögen der Eltern und Schwiegereltern).

<sup>42</sup> Ernst Friedlich an die Devisenstelle Münster vom 19. II. 1939, in: Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174.

<sup>43</sup> Namen und Schicksale der Juden Kassels, a.a.O. Auf wessen Veranlassung die Erklärung für tot erfolgte, konnte nicht geklärt werden.

Dem Stadtarchiv Bünde liegen keine Informationen darüber vor, dass Ernst Friedlich und seine Ehefrau Margarete sich nach dem Krieg noch einmal in ihrer früheren Heimat aufgehalten hätten.<sup>44</sup> Es liegen auch weder im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden<sup>45</sup> noch bei der Bezirksregierung Düsseldorf für Nordrhein-Westfalen<sup>46</sup> Akten zu einem Wiedergutmachungsverfahren vor, das von Ernst Friedlich für sich oder seine Mutter hätte angestrengt werden können. Es konnten daher für die Zeit nach der Emigration nach Mexiko keine Informationen über Dr. Ernst und Margarete Friedlich ermittelt werden, auch nicht mit Hilfe der deutschen Botschaft in Mexiko.<sup>47</sup>

## Der weitere Lebensweg Ernst Friedlichs

Tatsächlich hat Ernst Friedlich seinem Sohn David Fry gegenüber niemals von einem Aufenthalt in Mexiko gesprochen.<sup>48</sup> Seiner Erinnerung nach ist sein Vater von Deutschland nach Singapur ausgewandert. Ernst Friedlichs letzter Brief an die Devisenstelle in Münster vom 19. Februar 1939 berichtet ja von Problemen mit der Abfahrt. Möglicherweise hat sich der Plan, nach Mexiko zu emigrieren, zerschlagen, so dass Dr. Friedlich die nächste sich bietende Möglichkeit ergriff, mit seiner Frau Margarete Deutschland zu verlassen, und in die damalige britische Kronkolonie Singapur floh, die kurz vor Kriegsbeginn die letzte Hoffnung für viele geflüchtete deutsche Juden war. Dort blieb er bis zum Februar 1942, als er mit seiner Ehefrau kurz vor der Einnahme Singapurs durch die Japaner am 15. Februar 1942 nach Australien evakuiert wurde, das ebenfalls dem britischen Commonwealth angehörte. Dort wurde er zunächst als »feindlicher Ausländer« interniert, aber bald wieder freigelassen. Er trat in die australische Armee ein, wurde dort aber bald wieder entlassen, vermutlich, weil er für den Militärdienst wegen seiner durch die mehrjährige KZ-Haft angegriffenen Gesundheit nicht tauglich war. Sein Sohn David schreibt ausdrücklich: »My father's health was badly affected by his experiences in Germany for most of his life after leaving Germany.« (Die Gesundheit meines Vaters war wegen seiner Erfahrungen in Deutschland für die meiste Zeit seines Lebens nach seinem Fortgang aus Deutschland schwer angegriffen.) In Australien änderte er seinen Nachnamen in »Fry«. Seine Ehe mit Margarete, die kinderlos geblieben war, wurde geschieden.

In zweiter Ehe heiratete er in den 1940er-Jahren die ebenfalls aus Deutschland stammende Karla Martha, mit der er zwei Söhne bekam: David Eric und Thomas Peter Anthony. Margarete blieb auch in Australien und heiratete ebenfalls ein zweites Mal, einen Mr. Fletcher, mit dem sie nach Westaustralien zog, wodurch der Kontakt abbrach. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee begann Ernst Fry in Melbourne Medizin zu studieren. Er versuchte, ebenfalls Psychologie zu studieren, musste das aber aus gesundheitlichen Gründen

<sup>44</sup> Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Bünde an den Verfasser per Mail vom 13.10.2015.

<sup>45</sup> Schriftliche Auskunft des HHStAW an den Verfasser per Mail vom 3.11.2015.

<sup>46</sup> Schriftliche Auskunft der Bezirksregierung Düsseldorf, Dez. 15, an den Verfasser per Mail vom 21.10.2015.

<sup>47</sup> Schriftliche Auskunft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Mexiko per Mail an den Verfasser vom 15.12.2015, dass keine Informationen zu Dr. Ernst Friedlich und Ehefrau vorliegen.

<sup>48</sup> Mail von David Fry an Dr. Sabine Happ (UAMs) vom 22.11.2017.

aufgeben. Nach seiner Promotion arbeitete er als Arzt in den Melbournen Vororten Footscray und Prahran, danach als Arzt in einer psychiatrischen Klinik und spezialisierte sich auf die Geriatrie. Im Jahre 1960 verstarb Dr. Frys zweite Ehefrau. Kurz darauf besuchte er 1963 seine Heimatstadt Bünde, um Informationen über das Schicksal seiner Mutter Mathilde zu erhalten, hatte aber damit keinen Erfolg. Er selbst verstarb am 16. September 1980 im Alter von knapp 70 Jahren in Melbourne.



Ernest und Karla Fry



Ernest Fry

# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Archivalien

- Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Devisenstelle bei der OFD Münster, L 001a Nr. 2174
- Stadtarchiv Bünde, Meldekarte Ernst Friedlich, in Kopie dem Verfasser zugestellt
- Universitätsarchiv Münster, Bestand 209, Studierendekarte Ernst Friedlich
- Universitätsarchiv Münster, Bestand 9 (Kurator), Nr. 1947 (Erlasse)

## Gedruckte Quellen

- Gesetz gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 23. April 1933, Reichsgesetzblatt (RGBl) I, 1933, S. 225

## Internetquellen

- [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?result#frmResults](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?result#frmResults), Zugriff am 20.10.2015
- [www.fvsg-buende.de/geschichtsarchiv/juden/deportationen.html](http://www.fvsg-buende.de/geschichtsarchiv/juden/deportationen.html), Zugriff am 2.7.2015

## Persönliche Auskünfte (schriftlich per E-Mail)

- Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen (15.12.2015)
- Bezirksregierung Düsseldorf, Dez. 15 (21.10.2015)
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Mexiko (15.12.2015)
- David Fry (Sohn Ernst Friedlichs) aus Melbourne/Australien an Sabine Happ (22.11.2017) und Veronika Jüttemann (23.11.2017)
- Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (3.11.2015)
- Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen (International Tracing Service / ITS), (27.1.2016)
- Standesamt Bad Berleburg (23.11.2015)
- Standesamt Gladenbach (20.11.2015)
- Standesamt Marburg (18.11.2015)
- Stadtarchiv Bünde (13.10.2015, 20.10.2015, 21.10.2015, 4.12.2015)
- Stadtarchiv Herne (18.11.2015)
- Stadtarchiv Kassel (19.10.2015)
- Stadtarchiv Marburg (19.10.2015)
- Universitätsarchiv Marburg (15.10.2015) (keine erneute Studienaufnahme in Marburg)



## Literatur

- Magistrat der Stadt Kassel, Stadtarchiv (Hg.), Namen und Schicksale der Juden Kassels. Ein Gedenkbuch, bearbeitet von Beate Kleinert und Wolfgang Prinz, Kassel 1986

## Fotos

- Privatbesitz